

Auf einen Nebenerfolg der Gewinnung neuer Kulturlächen sei noch hingewiesen. Ein ernstes Problem der ägyptischen Landwirtschaft stellt die Zersplitterung des Grundbesitzes dar. Die mit der Urbarmachung mögliche Abwanderung von Besitzern kleinster Grundstücke aus den überbevölkerten Dörfern würde den Prozeß einer Grundstückszusammenlegung wesentlich erleichtern. Schwierig wird es auch sein, einer Zersplitterung der neuen Siedlerstellen, insbesondere durch Erbschaft, zu begegnen. Zwar sind solche Aufteilungen und Teilverkäufe verboten (es ist nur der Verkauf der ganzen Bodeneinheit erlaubt, wenn man allen Zahlungsverpflichtungen nachgekommen ist), aber die Landnot, das Fehlen anderer Beschäftigungsmöglichkeiten und das Unvermögen, die Miterben in Geld abzufinden, läßt die praktische Durchführung dieser Bestimmungen sehr zweifelhaft erscheinen.

Zusammengefaßt ist festzustellen, daß die gegenwärtigen Landgewinnungsmaßnahmen nicht entfernt ausreichen, den Bevölkerungszuwachs zu kompensieren. Um den derzeitigen niedrigen Lebensstandard überhaupt aufrechterhalten zu können, müßten in den nächsten Jahren jährlich über 40 000 ha Land kultiviert werden; selbst bei An-

nahme einer Produktionssteigerung auf dem alten Kulturland zwischen 0,35 und 0,40 % jährlich sind es noch wenigstens etwa 30 000 ha. Auch mit der Errichtung des Assuan-Hochdamms kann nur für etwa zwei Jahrzehnte der gegenwärtige Anteil der Nutzfläche je Einwohner aufrechterhalten werden<sup>42</sup>). Die sonst noch gegebenen Möglichkeiten (Grundwasser, Niederschläge an der Nordküste) können die Situation noch etwas bessern, auch die industrielle Entwicklung mag, besonders wenn ein Export der Industriegüter gelingt, noch einige Erleichterung in der Nahrungsmittelversorgung bringen; langfristig aber muß man wohl, so problematisch das auch gerade in diesem Land ist, an eine Bevölkerungspolitik denken, die jeweils ein Gleichgewicht zwischen der Bevölkerungszahl und der gesamtwirtschaftlichen Kapazität herzustellen vermag.

<sup>42</sup>) Dabei wird unterstellt, daß die jetzt nach Ägypten gelangende Wassermenge auch in Zukunft dem Lande zur Verfügung steht. Das erscheint bei den Ansprüchen, die gerade in jüngster Zeit von den übrigen Anliegerstaaten erhoben werden, sehr zweifelhaft. Mit dem Sudan, der 1958 den 1929 mit Ägypten geschlossenen Vertrag über die Verteilung des Nilwassers gekündigt hat, sind gegenwärtig (Oktober 1959) Verhandlungen über eine Revision des Verteilungsschlüssels im Gange.

## GEOGRAPHISCHE ZEITSCHRIFTEN DES 18. JAHRHUNDERTS

Ein Beitrag zur Geschichte deutscher geographischer Periodika

JOSEPH HOHMANN

mit 2 Abbildungen

*Summary: Geographical Magazines of the 18th Century. A Contribution to the History of Geographical Periodicals in Germany*

In the transition period marked by the end of the cosmographies and the beginning of the classical epoch, geography in Germany becomes a science of its own. In this period the first geographical miscellanies appear.

Göttingen is the centre of 18th century geography in Germany. Here JOHANN MICHAEL FRANZ was planning to publish a geographical journal. It was, however, ANTON FRIEDRICH BÜSCHING who edited the first geographical periodicals, the 'Magazin für die neue Historie und Geographie' (1767—1788) ('Magazine for the New History and Geography') and the 'Wöchentliche Nachrichten von neuen Landkarten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen' (1773—1788) ('Weekly News on new maps, and of geographical, statistical, and historical books and things'). In BÜSCHING's days and afterwards a number of geographical magazines appeared which all had their distinctive notes. Finally, at the end of the reviewed period, the publisher FRIEDRICH JUSTIN BERTUCH und the astronomer FRANZ VON ZACH founded the 'Allgemeinen Geographischen Ephemeriden' (1798—1831) ('General Geographical Ephemerides'), the first great periodical of geography in Germany.

Auf die „interessante Übergangszeit“ vom Ende der Kosmographien bis zum Beginn der Klassik der deutschen Geographie hat ERNST PLEWE jüngst wieder in seinem Aufsatz über BÜSCHING hingewiesen<sup>1)</sup>. Die Geographiegeschichte hat zumeist verallgemeinernd und vereinfacht aus der Sicht des 19. Jahrhunderts nur die geistlos-unfruchtbare Kompilation der Zeit gesehen und verurteilt. Dieser Auffassung ist schon ARTHUR KÜHN in seiner Untersuchung über die „Neugestaltung der deutschen Geographie im 18. Jahrhundert“ entgegengetreten. Er hat versucht, das eigene Gesicht und Gewicht der Geographie des 18. Jahrhunderts aufzuzeigen, in der die „Weltbeschreibungskunst“ aus ihrer Stellung als Hilfsdisziplin der Historie sich als eigene Wissenschaft zu entfalten beginnt.

Der späten Entwicklung der Geographie im Kreis der Wissenschaften entspricht auch die späte

<sup>1)</sup> PLEWE, S. 107.

Bildung eigentlicher geographischer Zeitschriften aus der Fülle enzyklopädischer Periodika in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der Aufsatz versucht, die Entstehung und frühe Geschichte der geographischen Zeitschriften aufzuzeigen von den Plänen des Göttinger Geographen JOH. MICHAEL FRANZ um die Mitte des Jahrhunderts über die „Magazine“ und „Wöchentlichen Nachrichten“ BÜSCHINGS bis zu den „Geographischen Ephemeriden“, der ersten großen geographischen Zeitschrift in Deutschland zu Ausgang des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Dieser Aufriß erfaßt wohl die geographischen Zeitschriften nahezu vollständig und läßt den Gang der Entwicklung deutlich werden, vermag im einzelnen aber eine vorerst nur grobe Charakteristik dieser Zeitschriften zu geben. Eingehendere Untersuchungen dürften aber gewiß einen nicht unwesentlichen Beitrag zur geographischen Disziplin-historie ergeben.

Bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gibt es einige Zeitschriften, bei denen man versucht sein könnte, sie als frühe geographische Zeitschriften anzusehen. Schon 1699—1701 erscheinen in Leipzig die „Singularia Historico-Geographica oder Historische und Geographische Merkwürdigkeiten“, 1723—25 in Königsberg die „Historisch-Geographisch und Genealogische Anmerkungen über verschiedene in denen neuesten Zeitungen... vorkommende besondere Sachen“; 1729—41 kommt eine Zeitschrift mit ähnlichem Titel in Petersburg heraus. Diese Zeitschriften zählen aber zu den zahlreichen populären Periodika der Zeit und können nicht als frühe geographische Zeitschriften angesehen werden.

#### Zeitschriftenpläne des Göttinger Geographen J. M. FRANZ

Aus dem Kreise der Mitarbeiter der „Homännischen Offizin“ der Landkartenanstalt in Nürnberg bildete sich in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts die „Kosmographische Gesellschaft zum Wachstume der Weltbeschreibungswissenschaft“, die man gelegentlich als erste geographische Gesellschaft der Welt bezeichnet hat<sup>2)</sup>. Und hier entstehen auch erste Pläne und erste Versuche einer geographischen Zeitschrift.

Es war JOHANN MICHAEL FRANZ (1700—1761) — RUGE nennt ihn den „intellektuellen Leiter der Offizin der Homännischen Erben und Begründer der kosmographischen Gesellschaft“<sup>3)</sup>, und KÜHN sieht in ihm den „Reformer der deutschen Geographie (des 18. Jahrhunderts)“ —, der immer wieder den Plan einer geographischen Zeitschrift aufgriff und in die Tat umzusetzen versuchte.

FRANZ hatte in Halle mannigfache Studien betrieben und war von dem jüngeren JOHANN CHRISTOPH HOMANN als Mitarbeiter und Teilhaber gewonnen. Hier wurde er alsbald der eigentliche Leiter der Offizin. Der unruhige Geist, den es „*dünkt*“, wie er selbst sagt, „*Zeit zu seyn, diese Wissenschaft aus den Zähnen des tyrannischen Schlendrians zu reissen und auf neue und tüchtige Gründe zu setzen*“<sup>4)</sup>, war stets erfüllt von phantastischen Projekten, aber auch von nüchternern Bestrebungen.

Ein bedeutsamer Niederschlag dieser Gedanken und Pläne sind die „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen auf das Jahr 1748. Zum Wachstume der Weltbeschreibungswissenschaft von den Mitgliedern der Kosmographischen Gesellschaft zusammengetragen.“ Der stattliche Quartband erschien 1750 zu Wien und Nürnberg.

Sind diese „Kosmographischen Nachrichten“ bereits die erste geographische Zeitschrift? RUGE spricht vom ersten Jahresbericht der Nürnberger Gesellschaft<sup>5)</sup>, und PRAESENT meint, daß sie als erste geographische Zeitschrift anzusprechen seien<sup>6)</sup>. KIRCHNER dagegen spricht ihnen den Charakter einer Zeitschrift ab<sup>7)</sup>.

Die Klärung der Frage, ob die „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“ bereits die erste geographische Zeitschrift sind, geht zweckmäßig vom Objekt aus. In der Vorrede wird das Werk eindeutig als Buch bezeichnet; jedoch könnte aus dem Vermerk im Titel „... auf das Jahr 1748“ auf ein beabsichtigtes periodisches Erscheinen geschlossen werden. Bei der Behauptung PRAESENTS „Nachrichten der Kosmographischen Gesellschaft, die als erste geographische Zeitschrift anzusprechen sind, aber nur ein kurzes Dasein hatten (1749—50)“<sup>8)</sup> ist zunächst zu beachten: Eine Zeitschrift mit dem Titel, den PRAESENT nennt, war bislang nicht zu ermitteln. Es scheint aber, daß dieser von PRAESENT ziertere Titel identisch ist mit den obengenannten „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“. Denn liest man aus dem umfangreichen Titel nur die Wörter in roten Lettern, so ergibt sich der Titel nach PRAESENT: „Nachrichten (der) Kosmographischen Gesellschaft“<sup>9)</sup>. Auch PRAESENTS Angabe über die Erscheinungsdauer 1749—50 findet weder eine Stütze bei KIRCHNER und KÜHN noch haben eigene bibliographische Bemühungen eine Bestätigung der Auffassung PRAESENTS über ein periodisches Erscheinen ergeben. Es ist allerdings möglich, daß PRAESENT aus einem ihm vorgelege-

<sup>4)</sup> KÜHN, S. 39.

<sup>5)</sup> RUGE, S. 124.

<sup>6)</sup> PRAESENT, Sp. 927.

<sup>7)</sup> KIRCHNER, 1931, S. 240.

<sup>8)</sup> PRAESENT, Sp. 927.

<sup>9)</sup> Vgl. auch Abb. bei STRITZKE.

<sup>2)</sup> Vgl. RUGE, STRITZKE, auch PLEWE 1957, S. 112.

<sup>3)</sup> RUGE, S. 119.

nen Nachdruck auf eine Periodizität geschlossen hat oder aber durch die Unterteilung der „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“ in zwei Teile, die aber in einem Band erschienen, irrtümlich auf eine periodische Folge schloß.

Es scheint sich hier also nicht um ein Periodikum zu handeln, wenngleich FRANZ ein periodisches Erscheinen vielleicht beabsichtigte; jedenfalls hat er später von Göttingen aus daran gedacht<sup>10)</sup>. Kann somit eine Periodizität nicht nachgewiesen werden und entfällt die Behauptung PRAESENTS über den Zeitschriftencharakter, so läßt sich doch sagen, daß die „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“ zwar eine Monographie sind, ihrer Anlage wie ihrem Inhalte nach aber bereits erste „Ausgabe“ eines Periodikums sein könnten.

Dem Titel entsprechend sind die „Kosmographischen Nachrichten...“ in zwei Teile gegliedert. In den „Nachrichten“ werden etwa vorhandene Karten einzelner deutscher Landesteile einer Kritik unterzogen, „man hat“, wie es heißt, „zuvörderst auf die Blätter des Atlas von Deutschland sein Ansehen gerichtet“. Die „Sammlungen“ umfassen den zweiten, weit umfangreicheren Teil und enthalten u. a. Beiträge von FRANZ, LOWITZ, TOBIAS MAYER. Hervorzuheben sind Franz' eigene „Vorschläge, wie die Erdkunde in Absicht Deutschlands zu verbessern sei“.

1754 wurde FRANZ an die „Georgia Augusta“ nach Göttingen berufen als „erster ausgesprochen geographischer Dozent einer deutschen Universität“<sup>11)</sup>. Den Plan eines geographischen Journals verfolgt FRANZ weiter. Er plant, die geographischen Nachrichten, die ihm aus seinem gelehrten Briefwechsel zugehen, in einem „Kosmographischen Merkur“ zu publizieren. Auch die „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“ sollen, wie bereits erwähnt, weiter erscheinen.

Doch bleiben dies nur Pläne. 1755 gewinnt ein neuer Plan Gestalt, eine Monatsschrift „Beiträge zur Weltbeschreibung“. Der Verleger BREITKOPF in Leipzig scheint dafür gewonnen. Auch BÜSCHING äußert in einem Gutachten „Die Monatsschrift, welche die cosmographische Gesellschaft unter dem Titul ‚Beyträge zur Weltbeschreibung‘ zu schreiben gedenkt, kann von großem Nutzen seyn...“<sup>12)</sup>. FRANZ arbeitet ein ausführliches Praememorium über diese Zeitschrift aus, er veröffentlicht eine Programmschrift 1756 „Freundliche Aufmunterung an die Weltbeschreiber“. Er umreißt hier die Gebiete der Geographie, die seine Zeitschrift umfassen soll, von astronomischen Beobachtungen, Vereinheitlichung der Längen- und Flächenmaße, Projektionslehre, natürlicher Erdbeschreibung bis zur Entdeckungsgeschichte, Ge-

schichte der Kartographie und alter und mittlerer Geographie. Doch auch dieses Programm eines geographischen Journals bleibt nur ein Plan. TOBIAS MAYER und LOWITZ, vorab aber BÜSCHING, verweigern ihre Mitarbeit. FRANZ hat gemeinsame Arbeitsunterlagen für seine „Freundliche Aufmunterung“ benutzt und sie als „einmütiglich vorgeschlagen“ bezeichnet. Seine Mitarbeiter haben den Eindruck, daß er „dieses ganze Institutum blos zu Erreichung seiner privat Absichten brauchen will...“<sup>13)</sup>.

#### Periodika Büschings

Was JOH. MICHAEL FRANZ nur geplant hatte, gelang dem nüchternen fleißigen Niedersachsen BÜSCHING. Der Verfasser der „Neuen Weltbeschreibung“, deren erster Band 1754 erschien und die in immer neuen Bänden, Auflagen, Auszügen, Übersetzungen als geographisches Lehr- und Handbuch „die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts geradezu beherrscht hat“<sup>14)</sup>, ist mit seinem „Magazin für die neue Historie und Geographie“ und den „Wöchentlichen Nachrichten von neuen Landkarten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen“ auch der Herausgeber der ersten geographischen Periodika.

ANTON FRIEDRICH BÜSCHING (1724—1793) hatte in Halle Theologie studiert. Sein Interesse für die Geographie weckte EBERHARD DAVID HAUBER. Während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Kopenhagen begann er die „Neue Weltbeschreibung“. Die Lehrtätigkeit in Göttingen als Professor der Philosophie 1754—1761 umfaßte auch geographische Vorlesungen. In enger Verbindung mit den anderen Göttinger Geographen ist er an den Plänen zur Herausgabe geographischer Zeitschriften des J. M. FRANZ beteiligt, zieht sich aber bald zurück. Längere Predigertätigkeit in Petersburg schafft weitere Verbindungen, die er vielseitig nutzt zur Erweiterung und Verbesserung seiner „Weltbeschreibung“. 1766 wird er Direktor des berühmten Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin; von hier aus veröffentlicht er nun unermüdlich die Bände der „Neuen Weltbeschreibung“, das „Magazin“ und die „Wöchentlichen Nachrichten“.

BÜSCHING verfügte bereits über Erfahrungen in der Herausgabe von Zeitschriften. In der Art anderer Periodika der Zeit hatte er von Kopenhagen aus die „Nachrichten von dem Zustande der Wissenschaften und Künste in Königl. Dänischen Reichen und Ländern“ von 1753 bis 1757 erscheinen lassen, die später mit Erfolg bis 1768 von JOSIAS LORK weitergeführt wurden. Eine zweite Zeitschrift, die „Gelehrten Abhandlungen aus

<sup>10)</sup> KÜHN, S. 47.

<sup>11)</sup> KÜHN, S. 54, dagegen PLEWE S. 112.

<sup>12)</sup> KÜHN, S. 49.

<sup>13)</sup> KÜHN, S. 49.

<sup>14)</sup> WISOTZKI, S. 109.



Abb. 1

und von Rußland“ gab er in seiner Petersburger Zeit 1764 bis 1765 heraus.

Weitgehender als das geographische Journal des FRANZ, das nur der Weltbeschreibung dienen sollte, umfassen BÜSCHINGS Zeitschriften neue Historie und Geographie. BÜSCHING geht aus von dem enzyklopädischen Charakter der Zeitschriften der Zeit, er betont in der Vorrede zum ersten Band, daß sein „Magazin nicht für viele Wissenschaften, sondern nur für die neuere Historie und Geographie gelte“. So sind zwar die Periodika BÜSCHINGS nicht rein geographisch, aber man kann sie gewiß mit Recht im Hinblick auf BÜSCHING und die Geographie seiner Zeit als erste geographische Zeitschriften in Deutschland ansprechen. Anders als es bei Franz und der „Kosmographischen Gesellschaft“ geplant war, sind die Periodika BÜSCHINGS ganz auf seine Person und Leistung gestellt. Über die Kosmographische Gesellschaft hatte BÜSCHING die bissige Bemerkung getan, daß „sie bis auf den heutigen Tag bloss chimärisch gewesen“<sup>15)</sup>. Eine umfangreiche gelehrte Korrespondenz bildet die Grundlage für seine „Neue Weltbeschreibung“, gibt aber auch Ergänzung und Berichtigung sowohl in den neuen Auflagen als auch im „Magazin“ und in den

„Wöchentlichen Nachrichten“. Aus den „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“, jener Monographie des FRANZ in zwei Teilen, werden bei BÜSCHING zwei Zeitschriften entsprechender Art, die „Wöchentlichen Nachrichten“ und das „Magazin“.

Das „Magazin für die neue Historie und Geographie“ erschien in 22 umfangreichen Quartbänden von 1767 bis 1788, anfangs in Hamburg, später in Halle. Die einzelnen Bände enthalten umfangreiche Abhandlungen, vielfach statistische Berichte und Reisebeschreibungen. Der Inhalt ist übersichtlich nach Ländern gegliedert. Die Bände sind mit Kupfern und Karten ausgestattet. Im Gegensatz zum voluminösen „Magazin“ erschienen im handlichen Oktav die „Wöchentlichen Nachrichten von neuen Landkarten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen“ in 16 Jahrgängen 1773 bis 1788 in Berlin bei HAUDE. Hier erledigt BÜSCHING fast alles allein. PLEWE nennt sie seine „Hauszeitschrift“. Nach einem einleitenden Aufsatz folgen kritische Besprechungen der Neuerscheinungen, Ergänzungen und Korrekturen seiner „Erdbeschreibung“<sup>16)</sup>.

Die Anerkennung und den Erfolg, den BÜSCHINGS Periodika fanden, verdankt er nicht zuletzt der stets geübten Toleranz in religiösen Fragen und seinem Bemühen um ein sachliches Urteil. So wirkt BÜSCHING vorbildlich für seine Zeit.

Zwei Jahrzehnte lang redigiert er ununterbrochen mit immensem Fleiß, bis ihm wenige Jahre vor seinem Tode eine Krankheit die Feder aus der Hand nimmt.

#### Geographische Zeitschriften neben und nach BÜSCHING

Die beherrschende Gestalt BÜSCHINGS zeigt sich auch darin, daß keine Zeitschrift zeit seines Lebens und in unmittelbarer Folge eine seinen Periodika entsprechende Bedeutung gewinnen konnte. In der Fülle der Titel erhalten nur einige ein eigenes Gepräge.

Als ein interessantes Gegenstück zu BÜSCHINGS Periodika erscheinen die „Vermischten Beyträge zur physikalischen Erdbeschreibung“, die Joh. Friedr. Wilhelm OTTO 1773—1787 in Brandenburg bei den Gebrüdern HALLE herausgab. Schon die zeitgenössische Kritik hatte BÜSCHING eine Vernachlässigung der „natürlichen Beschaffenheit des Erdbodens“ vorgehalten, die in seiner „Weltbeschreibung“ fast nur auf Teile der Einleitung zum ersten Band beschränkt blieb. BÜSCHINGS Bemerkung in seinen „Wöchentlichen Nachrichten“, daß die „physikalische Geographie“ zumeist nur Naturgeschichte sei<sup>17)</sup>, ist entgegenzuhalten,

<sup>15)</sup> KÜHN, S. 74, PLEWE 1957, S. 112.

<sup>16)</sup> PLEWE, 1957, S. 116 ff.

<sup>17)</sup> Wöchentliche Nachrichten, Bd. 10, 1782, S. 107.

daß die Naturgeschichte der Zeit eben in mancher Hinsicht physische oder, wie man meist sagte, physikalische Geographie war. Das beweisen deutlich OTTOS „Vermischte Beyträge“.

In der Vorerinnerung zum ersten Stück heißt es, daß man mit äußerster Sorgfalt zwar die Entfernungen der Planeten und übrigen Gestirne messe, auf der „Heimath der Erde“ aber fremd bleibe und die Grenzen des festen Landes und des Meeres nicht zu bestimmen vermöge, indessen aber habe der „Fleiß verschiedener Naturkundiger“ dazu beigetragen, dieses „Feld der Weltbeschreibung besser zu bebauen“. Und so werden nun in den „Vermischten Beyträgen“ behandelt die unterirdischen Höhlen unseres Erdbodens, die periodischen Überschwemmungen des Nilstroms, die Eisgebirge in der Schweiz, die natürlichen Merkwürdigkeiten der Insel Island, die Lage und Beschaffenheit des Bodens und Klimas in Amerika, die Geschichte des Vesuvs. Man findet Abhandlungen über eine allgemeine Theorie des Wassers, über die Oberfläche der Erde, insbesondere des festen Landes, eine allgemeine Betrachtung über die Gletscher.

Der Schulmann, Philologe und Geograph JOHANN GEORG HAGER (1709—1777) gab in Chemnitz bei JOH. DAVID STÖSSELS ERBEN 1764 bis 1778<sup>18)</sup> den „Geographischen Büchersaal zum Nutzen und Vergnügen eröffnet“ heraus. Der Philologe HAGER, Leiter des Lyzeums zu Chemnitz und Verfasser einer mehrfach aufgelegten „Ausführlichen Geographie“, gibt nun seinem „Geographischen Büchersaal“ einen eigenen Akzent. Man kann die Zeitschrift als einen frühen Vorläufer des „Geographischen Jahrbuches“ bezeichnen. Es werden zwar weniger Neuerscheinungen, vielmehr bedeutende geographische Schriften der Vergangenheit in umfangreichen Abhandlungen, häufig auch mit langen Auszügen behandelt. So finden sich neben den Werken STRABOS und des POMPONIUS MELA auch „PTOLEMAEI Geographia“, SEBASTIAN MÜNSTERS „Cosmographie“, die Schriften MARTIN ZEILLERS und MICHAEL NEANDERS. Aber auch die Bände des BÜSCHINGSchen Magazins werden eingehend „besprochen“. Neben einem „unparteyischen Urtheil und allerhand Anmerkungen über alte und neue geographische Bücher“ gibt HAGER auch eine kurze „Nachricht von den neuesten und besten Landcharten“, und nicht zuletzt will er das „Andenken derjenigen erneuern, welche sich um die Geographie vorzüglich verdient gemacht haben“. „Ich werde“, so sagte er, „... fortfahren, bis ich soweit gekommen bin, eine vollständige Geschichte der Geographie zu liefern“<sup>19)</sup>.

RATZEL bezeichnet HAGERS „Büchersaal“ mit Recht als „erste rein geographische Zeitschrift“<sup>20)</sup>. Es ist zu beachten, daß HAGER und OTTO als Herausgeber zugleich auch in weitem Maße Verfasser ihrer Zeitschriften waren, während BÜSCHINGS Magazin vornehmlich aus den Beiträgen der Mitarbeiter bestand und deshalb mit besonderem Recht als Zeitschrift anzusprechen ist. So finden sich gleich zu Beginn unter den Herausgebern der ersten geographischen Zeitschriften neben BÜSCHING, dem „politischen Weltbeschreiber“, der Naturforscher OTTO als Vertreter einer „physikalischen Geographie“ und der Philologe HAGER als Geographiehistoriker.

In die Fußstapfen BÜSCHINGS, wengleich weit weniger erfolgreich, trat JOHANN ERNST FABRI (1755—1825), nach Studien in Göttingen Professor der Geographie in Jena, später in Erlangen. FABRI rezensierte in mancherlei Zeitschriften, redigierte zeitweilig die Erlanger Realzeitung, veranstaltete an der Universität Zeitungskollegien und war zumeist unbesoldeter außerordentlicher Professor. An der Fortsetzung von BÜSCHINGS „Weltbeschreibung“ ist er beteiligt und verfaßte geographische Lehr- und Handbücher. Von 1783 an gibt er eine Reihe geographischer Zeitschriften von zumeist nur kurzer Erscheinungsdauer heraus, die deutlich unter dem Einfluß BÜSCHINGS stehen. Er begann mit dem „Geographischen Magazin“, das in vier Bänden 1783—1784 in Dessau und Leipzig erschien und 1785—1789 in Halle als „Neues Geographisches Magazin“ seine Fortsetzung fand. 1788 gab er mit K. HAMMERDÖRFER die „Historische und geographische Monatschrift“ heraus, der 1789—1790 das „Historisch-geographische Journal“ folgte, und 1794—1796 die „Beiträge zur Geographie, Geschichte und Staatenkunde“.

BÜSCHINGS Zeitschriften weiterzuführen, versuchte vergeblich FRIEDR. GOTTLIEB CANZLER (1764—1811), Professor in Göttingen, später in Greifswald. CANZLER hatte bereits 1787 in Göttingen ein „Allgemeines Archiv für die Länder-, Völker- und Staatenkunde“ herausgebracht, von dem aber nur das erste Stück des 1. Bandes erschien. Die „Neuen wöchentlichen Nachrichten von neuen Landcharten...“ bei VANDENHOECK in Göttingen brachten es 1788—1789 auf zwei Jahrgänge, das „Neue Magazin für die neuere Geschichte, Erd- und Völkerkunde, als eine Fortsetzung des BÜSCHINGSchen“ in Leipzig 1790 nur auf einen Band.

Ein 23. Band des „Magazins“ von BÜSCHING erschien 1793, herausgegeben von BENJAMIN GOTTFR. WEINART. Dieser Band ist nur als Register zu den 22 Bänden des BÜSCHINGSchen Magazins bemerkenswert. Wenig Bedeutung hatte auch ein „All-

<sup>18)</sup> Erscheinungsdaten sind bei KIRCHNER falsch angegeben.

<sup>19)</sup> Geographischer Büchersaal, Vorrede zum 1. Bd.

<sup>20)</sup> Allg. dtsh. Biographie 10, Artikel HAGER.

gemeines Archiv für Länder- und Völkerkunde“ des FRIEDRICH KARL GOTTLIEB HIRSCHING, Professor in Erlangen, der vornehmlich als Bibliograph und Rezensent hervortrat. Dagegen fanden Beachtung und Anerkennung die „Annalen der Geographie und Statistik“, die EBERH. AUG. ZIMMERMANN (1743—1815) in Braunschweig 1790 bis 1792 herausbrachte. ZIMMERMANN war Professor am Collegium Albertinum in Braunschweig, Naturforscher und Geograph, den Reisen fast durch ganz Europa geführt hatten. Die „Annalen“ werden später noch mehrfach in den „Geographischen Ephemeriden“ rühmend erwähnt und ihr nur kurzes Erscheinen bedauert<sup>21)</sup>.

Den bislang behandelten Zeitschriften, zumeist von Professoren und Schulmännern herausgegeben, steht eine Reihe Periodika gegenüber, die insbesondere Reisebeschreibungen und Entdeckungsfahrten zum Inhalt haben und weithin gelehrtes und volkstümliches Interesse fanden. Voran stehen die „Beiträge zur Völker- und Länderkunde“, die 1791 bis 1793 in Leipzig, anfangs bei WEYGANDT, später als „Neue Beiträge...“ bei KUMMER erschienen. Die Herausgeber waren JOHANN REINHARD FORSTER (1729—1798), der Begleiter COOKS auf dessen zweiter Weltreise, seit 1780 Professor der Naturgeschichte in Halle, und MATTHIAS CHRISTIAN SPRENGEL (1746—1803), der Schwiegersohn FORSTERS, Professor der Geschichte und Universitätsbibliothekar in Halle. Weniger gelehrtes Interesse verdienten, hingegen weite Verbreitung fanden die „Auserlesenen Aufsätze zur geographischen, statistischen, politischen und sittlichen Länder- und Völkerkunde, eine Quartalsschrift aus den neuesten und besten Reisebeschreibungen gezogen“, die in 12 Jahrgängen 1786—1797 in Berlin bei ARNOLD WEVER erschienen. Ihr Herausgeber war der vielseitige Schriftsteller JOACHIM CHRIST. FRIEDR. SCHULZ (1762—1798). Von kurzer Lebensdauer war das „Magazin der Erd- und Völkerkunde“ des THEOPHILUS FRIEDRICH EHRMANN (1762—1811), das in Gießen 1782—1783 nach 2 Heften bereits wieder einging. Die „Litteratur- und Völkerkunde“ des Publizisten JOH. WILHELM VON ARCHRNHOLTZ (1743—1812) gewann in 10 Jahrgängen weite Verbreitung, ist aber nur noch mit Einschränkung den geographischen Zeitschriften zuzuzählen.

Einige bedeutende Zeitschriften, die nicht als geographische Periodika bezeichnet werden können, sind aber auch für die Geographie von Interesse. Es sind vor allem die Zeitschriften des Göttinger Historikers und Geographen JOH. CHRISTOF GATTERER, seine „Allgemeine Historische Bibliothek“ (1767—1771) und das „Historische Journal“ (1773—1782). Aber auch die Zeit-

schriften AUG. LUDWIG SCHLÖZERS und das von LICHTENBERG und GEORG FORSTER herausgegebene „Göttingische Magazin der Wissenschaften und Literatur“ enthalten Beiträge zur Länderkunde und Entdeckungsgeschichte.

#### „Allgemeine Geographische Ephemeriden“

„Der Länder-, Völker- und Staatenkunde eine dauernde Zeitschrift zu geben, was seit dem hochverdienten seeligen BÜSCHING fast Keinem gelungen“<sup>22)</sup>, das ist das Verdienst des Astronomen FRANZ XAVER VON ZACH (1754—1832), vornehmlich aber des Verlegers FRIEDRICH JUSTIN BERTUCH (1742—1822) in Weimar und seiner Zusammenarbeit mit bedeutenden Geographen der Zeit.

Diese „Dauernde Zeitschrift“ sind die „Allgemeinen Geographischen Ephemeriden“ die in Weimar erschienen im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs, in dem BERTUCH mannigfache literarisch-wissenschaftliche und geschäftliche Unternehmen zu verbinden verstand.

Der erste, allerdings nur kurzfristige Herausgeber der „Geographischen Ephemeriden“ ist F. X. VON ZACH, Leiter der Sternwarte auf dem Seeburg bei Gotha, einem regen wissenschaftlichen Mittelpunkt.

„... der Zweck dieser Zeitschrift“, so führte ZACH in der Einleitung zum ersten Band aus, „soll sich nicht bloß darauf einschränken, unsere Leser mit allem Wissenwürdigen, was im Fach der Geographie, Astronomie und Statistik erscheint, bekannt zu machen, und ihnen die neuesten Producte dieser Wissenschaften aus allen Ländern schnell und mit unparteyischen Urtheile anzuzeigen, sondern er geht auch, und zwar vorzüglich, dahin, zur Fortrückung und Verbreitung dieser Wissenschaften beyzutragen und durch neue und eigene Arbeiten die Grenzen derselben zu erweitern...“<sup>23)</sup>.

Der Erfolg der Ephemeriden war — wie es im 3. Band heißt — „gegen alle unsere Erwartung in unseren Zeiten, wo der Geschmack, das Bedürfnis und der Hang zu politischen Lesereyen so beherrschend und überwiegend geworden ist“<sup>24)</sup>.

Gegen die Bevorzugung der Astronomie in den „Geographischen Ephemeriden“ durch den Astronomen ZACH, gegen seine Auffassung, daß die „Sternkunde die wahre Mutter der Erdkunde“ sei, erhoben sich sehr bald Einwände, und bereits mit dem 5. Band schied ZACH als Herausgeber aus<sup>25)</sup>. Er gab künftig im BERTUCHSchen Comptoir eine eigene astronomische Zeitschrift heraus unter

<sup>21)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden 3, 1799, S. 3 u. 5, 1800, S. 5.

<sup>22)</sup> Neue Allg. Geogr. Ephemeriden Bd. 1, 1817, S. 3.

<sup>23)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden Bd. 1, 1798, S. 4.

<sup>24)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden Bd. 3, 1799, S. 3.

<sup>25)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden 5, 1800, Einleitg.

dem Titel „Monatliche Korrespondenz zur Erforschung der Erd- und Himmelskunde“.

Ab 1800 übernahmen der Geograph ADAM CHRISTIAN GASPARI und BERTUCH selbst die Herausgabe der Ephemeriden unter dem Motto: „... die Geographie mit der von ihr ausgegangenen Statistik bleiben künftig die einzigen Gegenstände derselben“<sup>26)</sup>. GASPARI (1752—1830), Professor in Jena, später in Dorpat und Königsberg, Verfasser geographischer Lehr- und Handbücher in der Nachfolge BÜSCHINGS, gab die Ephemeriden bis 1803 heraus. Nach dem Fortgang GASPARI nach Dorpat folgte ihm 1803—1806 in der Redaktion CHRISTIAN GOTTLIEB REICHARD (1758 bis 1837), den HUMBOLDT einen „gründlichen, tief forschenden Geographus“ nannte<sup>27)</sup>.

Der häufige redaktionelle Wechsel hatte den immer stärkeren Einfluß BERTUCHS zur Folge. 1804 bildete BERTUCH im Rahmen des Industrie-Comptoirs, in dem das Verlagsgeschäft immer mehr überwog, ein geographisches Institut, eine „Gesellschaft von Gelehrten“, die die Herausgabe der Ephemeriden besorgte. So stand fortan BERTUCH, dem schon der erste Herausgeber ZACH bescheinigt hatte, daß er „ein in den Geist unserer Zeitschrift eindringender Verleger“ sei, ein bewährter Stab von Mitarbeitern zur Seite.

Die „Allgemeinen Geographischen Ephemeriden“ erschienen im Oktavformat in regelmäßiger monatlicher Folge, zumeist bildeten drei Stücke einen Band, der mit Karten, Porträts und Bildern ausgestattet war. Die Porträts sollten eine „Folge der berühmtesten Geographen und geographischen Entdecker“ bilden<sup>28)</sup>.

Der äußeren Kontinuität der Ephemeriden entsprach eine stete innere Gliederung des einzelnen Heftes (= Stückes) mit feststehender Unterteilung in Abhandlungen, Rezensionen und vermischten Nachrichten.

Die erste Abteilung enthielt jeweils „Kleine Abhandlungen von vorzüglichem Werthe über geographische, statistische, oder Länder- und Völkerkunde betreffende Gegenstände“. Es folgten „Recensionen von neuen Büchern, welche physische und politische Geographie zum Gegenstande haben“ und „Recensionen von neuen Landkarten, topographischen und militairischen Plans, die in ganz Europa erscheinen mit strenger Prüfung ihres Werths oder Unwerths“. Die Verleger von Landkarten werden gebeten, gleich nach Erscheinen ein Exemplar gegen Rechnung vorzulegen. Im dritten Teil finden sich „Vermischte Nachrichten über neue geographische Begebenheiten, Avant-

# Allgemeine Geographische EPHEMERIDEN.

Verfasset

von

einer Gesellschaft Gelehrten

und herausgegeben

von

F. von ZACH,

H. S. G. Obristwachtmeister und Director der herzoglichen  
Sternwarte Seeberg bey Gotha.

*Erster Band.*

Weimar,

im Verlage des Industrie-Comptoirs.

1798.

Abb. 2

coureur der neuesten geographischen und statistischen Schriften etc.“.

Nach 50 Bänden, die von 1798 bis 1816 erscheinen, gibt BERTUCH einen Rückblick auf sein „Bibliothekswerk“, das er durch einen eigenen Registerband erschließt<sup>29)</sup>, und beginnt 1817 eine zweite Folge als „Neue Allgemeine Geographische Ephemeriden“. Nach über drei Dezennien, fast 10 Jahre nach BERTUCHS Tod, stellen 1831 die „Geographischen Ephemeriden“ ihr Erscheinen ein<sup>30)</sup>. Sie sind die erste große Zeitschrift der Geographie in Deutschland. Ihr folgten im Laufe

<sup>26)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden 5, 1800, S. 5.

<sup>27)</sup> Allg. Dtsch. Biographie Bd. 27, Art. REICHARD von RATZEL.

<sup>28)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden 5, 1800, S. 10.

<sup>29)</sup> Neue Allg. Geogr. Ephemeriden 1, 1817, S. 4.

<sup>30)</sup> Falsche Angaben über Erscheinungszeit bei HASSERT, PRAESENT, KIRCHNER.

des 19. Jahrhunderts BERGHAUS' „Annalen der Erd-, Länder- und Völkerkunde“ (1829—1843), „Petermanns Geographische Mitteilungen“ (seit 1855), die „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin“ (seit 1866), HETTNERs Geographische Zeitschrift (seit 1895).

In der behandelten Epoche, in der sich die Geographie von der Weltbeschreibung zur wissenschaftlichen Disziplin entfaltet und sich ihre eigenen Periodika schafft, setzt sich auch die „gute Verdeutschung Erdkunde“, die 1774 ADELUNG nach KLUGE verzeichnet<sup>31)</sup>, durch.

Bereits 1750 verwendet JOH. MICHAEL FRANZ das Wort in den „Kosmographischen Nachrichten und Sammlungen“ in seinen „Vorschlägen, wie die Erdkunde in Absicht Deutschlands zu verbessern sei“. Zu Ausgang der Epoche spricht man in den „Geographischen Ephemeriden“, den Tod BÜSCHINGS, der beiden FORSTER und SPRENGELS bedauernd, von dem „Verlust mehrerer der besten Erdkundiger“<sup>32)</sup> — eine schlichte und treffende Wortprägung, die jedoch die Zeit nicht zu überdauern vermochte.

*Chronologisches Verzeichnis  
der deutschen geographischen Zeitschriften des  
18. Jahrhunderts<sup>33)</sup>*

1. Kosmographische Nachrichten und Sammlungen auf das Jahr 1748. Zum Wachstume der Weltbeschreibungswissenschaft auf das Jahr 1748 von den Mitgliedern der kosmographischen Gesellschaft zusammengetragen. Wien und Nürnberg 1750
2. Geographischer Büchersaal zum Nutzen und Vergnügen. Chemnitz. (Hrsg. HAGER) 1764—1778
3. Magazin für die neue Historie und Geographie. Hamburg. Halle. (Hrsg. BÜSCHING) 1767—1788
4. Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen. Berlin. (Hrsg. BÜSCHING) 1773—1788
5. Vermischte Beyträge zur physikalischen Erdbeschreibung. Brandenburg. (Hrsg. OTTO) 1773—1787
6. Beiträge zur Völker- und Länderkunde. Leipzig. (Hrsg. J. R. FORSTER u. SPRENGEL) 1781—1790
7. Magazin der Erd- und Völkerkunde. Gießen. (Hrsg. EHRMANN) 1782—1783

8. Litteratur- und Völkerkunde. Dessau. (Hrsg. ARCHENHOLTZ) 1782—1786
9. Geographisches Magazin. Dessau und Leipzig. (Hrsg. FABRI) 1783—1784
10. Neues Geographisches Magazin. Halle. (Hrsg. FABRI) 1785—1789
11. Auserlesene Aufsätze zur geographischen, statistischen, politischen und sittlichen Länder- und Völkerkunde. Eine Quartalsschrift aus den neuesten und besten Reisebeschreibungen gezogen. Berlin (Hrsg. SCHULZ) 1786—1797
12. Allgemeines Archiv für die Länder-, Völker- und Staatenkunde. Göttingen. (Hrsg. CANZLER) 1787
13. Neue Literatur- und Völkerkunde. Dessau u. Leipzig. (Hrsg. ARCHENHOLTZ) 1787—1791
14. Historische und geographische Monatschrift. Halle, Leipzig u. a. (Hrsg. FABRI u. HAMMERDÖRFER) 1788
15. Neue Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen, historischen, wie auch Handlungsbüchern und Sachen. Göttingen. (Hrsg. CANZLER) 1788—1789
16. Historisch-Geographisches Journal. Halle, Leipzig, Jena. (Hrsg. FABRI u. HAMMERDÖRFER) 1789—1790
17. Neues Magazin für die neuere Geschichte, Erd- und Völkerkunde, als eine Fortsetzung des BÜSCHINGSchen. Leipzig. (Hrsg. CANZLER) 1790
18. Allgemeines Archiv für die Länder- und Völkerkunde. Leipzig. (Hrsg. HIRSCHING) 1790—1791
19. Annalen der Geographie und Statistik. Braunschweig. (Hrsg. ZIMMERMANN) 1790—1792
20. Neue Beiträge zur Völker- und Länderkunde. Leipzig. (Hrsg. SPRENGEL u. J. R. FORSTER) 1790—1793
21. D. ANTON FRIEDRICH BÜSCHINGS Magazin für die neue Historie und Geographie 23. Teil. Halle. (Hrsg. WEINART) 1793
22. Beiträge zur Geographie, Geschichte und Staatenkunde. (FABRI) 1794—1796
23. Allgemeines Litteraturarchiv für Geschichte, Geographie und Statistik. (Hrsg. CANZLER) 1794—1798
24. Magazin für die Geographie, Staatenkunde und Geschichte. Nürnberg. (Hrsg. FABRI) 1797
25. Allgemeine Geographische Ephemeriden. (Ab 1817:) Neue Allgemeine Geographische Ephemeriden. Weimar. (Hrsg. ZACH, BERTUCH, GASPARI, REICHARD). 1798—1831

<sup>31)</sup> KLUGE, Art. Geographie.

<sup>32)</sup> Allg. Geogr. Ephemeriden 13, 1804, S. 5.

<sup>33)</sup> Der Verfasser ist mit der Anlage eines Standortkataloges der in der Bibliographie verzeichneten geographischen Zeitschriften in deutschen Bibliotheken beschäftigt. Vgl. auch BECK, S. 56.

*Literatur*

Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. 1—56. Leipzig 1875 bis 1912.

BECK, HANNO: Methoden und Aufgaben der Geschichte der Geographie. Erdkunde 8, 1954.

- GÜNTHER, SIEGMUND: Geschichte der Erdkunde. Leipzig u. Wien 1904.
- HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH u. J. G. MEUSEL: Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. 5. Ausg. Bd. 1—23. Lemgo 1796—1834.
- HASSERT, KURT: Einführung in die geographische Literatur. 2. Aufl. Dresden 1934. (Dresdner Geographische Studien H. 3.)
- KIRCHNER, JOACHIM: Die Grundlagen des deutschen Zeitschriftenwesens. T. 2. Die Bibliographie der deutschen Zeitschriften bis zur Französischen Revolution. Leipzig 1931.
- KIRCHNER, JOACHIM: Das deutsche Zeitschriftenwesen. Seine Geschichte und seine Probleme. T. 1. Wiesbaden 1958.
- KLUGE, FRIEDRICH: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 17. Aufl. Berlin 1957.
- KÜHN, ARTHUR: Die Neugestaltung der deutschen Geographie im 18. Jahrhundert. Leipzig 1939.
- MEUSEL, JOHANN GEORG: Lexicon der von 1750—1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Bd. 1—15. Leipzig 1802—16.
- PESCHEL, OSCAR: Geschichte der Erdkunde bis auf CARL RITTER und A. v. HUMBOLDT. 2. Aufl., hrsg. v. SOPHUS RUGE. München 1877.
- PLEWE, ERNST: D. ANTON FRIEDRICH BÜSCHING. Das Leben eines deutschen Geographen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: HERMANN-LAUTENSACH-Festschrift. Stuttgart 1957. (Stuttgarter Geographische Studien H. 69.)
- PLEWE, ERNST: Studien über D. ANTON FRIEDRICH BÜSCHING. In: Geographische Forschungen. KINZL-Festschrift. Innsbruck 1958. (Schlern-Schriften H. 190.)
- PRAESENT, HANS: Erd- und völkerkundliche Zeitschriften. In: Handbuch der Zeitungswissenschaft. Bd. 1. Leipzig 1940.
- Raisonnierendes Verzeichnis aller von 1700 bis 1790 erschienen periodischen Blätter mit Litteraturnotizen. In: Allgemeines Sachregister über die wichtigsten deutschen Zeit- und Wochenschriften. Leipzig 1790.
- RUGE, SOPHUS: Aus der Sturm- und Drang-Periode der Geographie. (Die älteste geographische Gesellschaft und ihre Mitglieder.) In: Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte der Erdkunde. Dresden 1888.
- SANDLER, CHRISTIAN: Die homännischen Erben. Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie 7, 1890.
- SELLE, GÖTZ VON: Die Georg-August-Universität zu Göttingen. 1937.
- STRITZKE, KARL: Zur Gründung der ersten geographischen Gesellschaft der Welt in Nürnberg vor 200 Jahren. Mitteilungen und Jahresberichte der Geographischen Gesellschaft Nürnberg 7, 1940.
- WISOTZKI, EMIL: Zeitströmungen in der Geographie. Leipzig 1897.

## MITARBEITER DIESES HEFTES

Prof. Dr. Fritz Bartz, Inst. f. Wirtschaftsgeographie d. Univ. Bonn / Prof. Dr. Julius Büdel, Geogr. Inst. d. Univ. Würzburg / Dr. Otto Fränzle, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn / Prof. Dr. Wolfgang Hartke, Geogr. Inst. d. TH München / Dipl. rer. pol. Dr. phil. Wolfgang Hetzel, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn / Dipl.-Bibliothekar Josef Hohmann, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn / Prof. Dr. Reiner Keller, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn / Prof. Dr. Ernst Kirsten, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn / Priv.-Doz. Dr. Wilhelm Lauer, Geogr. Inst. d. Univ. Kiel / Prof. Dr. Hermann Lautensach, Stuttgart, Rossbergstr. 1 a / Prof. Dr. Herbert Lehmann, Geogr. Inst. d. Univ. Frankfurt a. M. / Prof. Dr. Herbert Louis, Geogr. Inst. d. Univ. München / Prof. Dr. Karlheinz Paffen, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn / Prof. Dr. Gottfried Pfeifer, Geogr. Inst. d. Univ. Heidelberg / Prof. Dr. Hermann Trimborn, Seminar f. Völkerkunde d. Univ. Bonn / Englische Fassung der Summaries: Dr. K. A. Sinnhuber, University College, Dept. of Geography, Gowerstreet, London W. C. 1/ENGLAND/ Dr. Otto Fränzle, Gerd Aymans, Geogr. Inst. d. Univ. Bonn.